Neue Gütersloher Zeitung.

Nebst Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. inklusive Botenlohn.

Erscheint dreimal wöchentlich, und zwar am **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend Abend.** Expedition in Gütersloh, Berlinerstraße 319.

Insertionspreis: die 1spaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei 4maliger Wiederholung 20% Rabatt. Reklamen 25 Pfg.

Nr. 44. | Druck und Verlag: Schulking & Hollbrock in Gütersloh. | **Sonntag, 10. April 1892.** | Verantwortlicher Redakteur: J. Vogt in Gütersloh. | **3. Jahrg.**

Bestellungen

auf die dreimal wöchentlich erscheinende **„Neue Gütersloher Zeitung"** werden jederzeit von der Post, unseren Boten, wie von der Expedition entgegengenommen.

Die Expedition
der „Neuen Gütersloher Zeitung".

Die Vertagung des Landtages

hat die parlamentarischen Osterferien herbeigeführt. Die letzten Sitzungen waren noch sehr lebhaft; die Erregung über die Zurückziehung des Volksschulgesetzes und über die Veränderung im Staatsministerium zitterte noch nach. Das Merkwürdigste an dieser Nachwirkung war die Vertagung der Debatte über den Nachtragsetat.

Wenn bei dieser Vertagung der Wunsch mitspielte, daß die Parteiverhältnisse sich mittlerweile klären möchten, so beginnt die Erfüllung mit überraschender Schnelligkeit einzutreten. Den Entrüstungsversammlungen konservativer Vereine sind die Erklärungen der Parteiorgane gegen Herrn von Helldorff und diesen Herrn von Helldorffs Austritt aus dem Parteivorstand und aus der Fraktion gefolgt. Ob diese Ereignisse eine größere Sezession in der Partei herbeiführen werden, wie eine Zeit lang angenommen wurde, während man Herrn von Helldorffs Ausscheiden kommen sah, läßt sich noch nicht übersehen; doch scheint es nicht wahrscheinlich: in diesem Falle hat die „Kreuzzeitung" wohl wirklich die Mehrheit der Partei hinter sich. Spätestens sobald der Landtag wieder zusammentritt, wird sich auch darüber Gewißheit ergeben.

Der Rest der Landtagssession wird nicht von so langer Dauer sein, wie man zu Beginn der Campagne voraussehen zu dürfen geglaubt hatte. Das Arbeitsprogramm des Landtags läßt sich ziemlich vollständig übersehen; allerdings ist die Rede davon, die Vorlage eines Schuldotationsgesetzes noch in der laufenden Session zu veranlassen, indessen ist es mehr als fraglich, ob diese Anregung sich verwirklichen wird, es stehen ihr Bedenken politischer und materieller Art entgegen. Zu wünschen wäre allerdings, daß ein solches Gesetz noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode, die sich freilich stark ihrem Ende zuneigt, zustande käme.

Von den großen Gesetzesvorlagen, deren Erledigung für diese Legislaturperiode von vornherein ins Auge gefaßt worden war, ist das Volksschulgesetz nach diesen zwei gescheiterten Versuchen als vorläufig ausgeschieden zu betrachten. Indessen bleibt noch immer die Fortsetzung der Steuerreform, und diese Aufgabe ist so groß, daß man es möglichst vermeiden wird, das Arbeitsprogramm des Landtags, nachdem der Zedlitz'schen Vorlage soviel Zeit unnütz geopfert worden ist, noch mehr zu belasten. Die Diskussion dieser Steuerfragen wird jedenfalls in der nächsten Zeit immer mehr in den Vordergrund treten; es würde schon früher geschehen sein, hätte man nicht die Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer nach dem neuen Gesetze abwarten müssen. Bis diese Ergebnisse vollständig verarbeitet sind, wird allerdings noch einige Zeit vergehen.

Mit dem Tertiärbahngesetz wird die Organisation dieser Verkehrsanstalten vorläufig zum Abschluß gelangen, auch dies ein Werk von der höchsten Bedeutung für die wirtschaftliche Entwickelung der Monarchie.

Politische Uebersicht.

Deutschland. Der Kaiser hat unter die Mannschaft des englischen Rettungsbootes, welches die Passagiere der „Eider" in Sicherheit brachte, Geschenke verteilen lassen. Ein junges Mädchen, welches sich bei dieser Gelegenheit auszeichnete, hat die Photographie des Kaisers mit seiner eigenhändigen Unterschrift erhalten.

J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin werden in den Tagen vom 15. bis 17. Mai in Danzig weilen. An den Besuch des Kaiserpaares der westpreußischen Hauptstadt knüpft sich das Gerücht eines Zusammentreffens des Kaisers mit dem Zaren.

Se. Maj. der Kaiser ließ dem Provinzialausschusse in Hannover telegraphisch seine Hoffnung und sein Vertrauen aussprechen, daß in der Provinz Hannover durch Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg Beruhigung und Versöhnung eintreten werde.

Am 6. Mai, an welchem der deutsche Kronprinz sein 10. Lebensjahr vollendet, wird derselbe, entsprechend der Tradition des königl. Hauses, an diesem Tage à la suite des 1. Garde-Regiments z. F. gestellt werden, die Uniform des Regiments und den hohen Orden vom Schwarzen Adler erhalten. Seit 1805 war es nicht mehr vorgekommen, daß der Eintritt eines preußischen Kronprinzen in die Armee erfolgte.

Der Besuch der Königinnen von Holland, der Königin Wilhelmine und der Königin-Regentin, wird, wie nunmehr feststeht, am 15. Mai in Berlin erwartet. Die Majestäten werden als Gäste des Kaiserpaares im Königl. Schlosse Wohnung nehmen.

Der Bundesrat stimmte dem Reichstagsbeschlusse bezüglich des Gesetzes betreffend die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften zu.

Die Ernennung des Wirkl. Geh. Legat.-Rats Dr. Kayser zum Wirkl. Geheimen Rate mit dem Prädikate Excellenz steht unmittelbar bevor. Diese Auszeichnung hängt zusammen mit der Reise desselben nach Ostafrika, um diese Kolonie aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Der Gouverneur Frhr. von Soden hat bekanntlich im vorigen Jahre mit der Berufung auf seinen bisherigen Posten das Prädikat Excellenz erhalten; es würde also das eigentümliche Verhältnis eingetreten sein, daß der Leiter der Kolonialabteilung, wenn er in seinem jetzigen Rangverhältnisse dahin gekommen wäre, mit dem Beamten seines Ressorts zu thun gehabt hätte, der einen höheren Rang als er selbst einnimmt.

Die Erneuerung des Kartells im Königreich Sachsen ist auf Anregung des Königs von Sach... erfolgt.

Dem früheren Minister Grafen Zedlitz ist eine von 75 konservativen Mitgliedern des Herrenhauses unterzeichnete Adresse als Ausdruck ihrer Zustimmung zu den von ihm bei Vorlage und Verteidigung des Volksschulgesetzes vertretenen Grundsätzen überreicht worden.

Das Herrenhausmitglied von Heldorf-Bedra ist nach einer am Donnerstag stattgehabten Fraktionssitzung der konservativen Fraktion des Herrenhauses, aus der Fraktion ausgeschieden. — Hierzu wird von anderer Seite berichtet: Die konservative Fraktion des Herrenhauses hat Herrn v. Helldorff geschrieben, daß derselbe nach den Vorgängen, speziell den Erklärungen in Nr. 14a des Konserv. Wochenblattes selbst die Ueberzeugung haben werde, daß er der Fraktion nicht mehr angehöre. Das dieses Vorgehen der Konservativen des Herrenhauses weitere Konsequenzen haben wird, ist nicht zu bezweifeln. Voraussichtlich dürfte indessen bei der augenblicklichen Vertagung des Landtages während der Osterferien eine Eröffnung der leidenden Persönlichkeiten der konservativen parlamentarischen Fraktionen auf die Erklärungen in dem Konserv. Wochenblatte Nr. 14a an Herrn v. Helldorff erst nach Wiederzusammentritt des Landtages erfolgen.

Der Beschluß der konservativen Fraktion des Herrenhauses, durch welchen Herrn von Helldorf der Austritt aus der Fraktion nahe gelegt wurde, ist mit 35 gegen 2 Stimmen gefaßt. Die Fraktion zählt 109 Mitglieder.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erhält gegenüber einer St. Petersburger Meldung der Wiener Freien Presse, daß Deutschland die Initiative behufs einer handelspolitischen Annäherung an Rußland ergriffen, ihr Dementi vom 4. April aufs bestimmteste aufrecht. Ob zwischen dem Grafen Schuwaloff und dem Staatssekretär v. Marschall handelspolitische Besprechungen stattgehabt, sei ihr nicht bekannt. Wenn aber zu irgend welcher Zeit Zoon russischer Seite ein Schritt geschehen sei, um sich über die deutsche Handels-

Zur Konfirmation!

Denket, liebe Kinder, heute,
Was Euch dieser Tag bedeute,
Den der Herr Euch hat gemacht.
Herzen, himmelan gehoben,
Wollt Ihr feierlich gelobenn:
„Dein! der mich bis hier gebracht!"

Herr der Treu', hilf ihnen halten
Ihr Gelübde, wollt es walten,
Daß sie bleiben treu gesinnt.
Laß sie aus dem Bund nicht fallen,
Deine Wege immer wallen,
Jedes bleib' Dein frommes Kind.

Liebesblicke Euch geleiten!
Blumenpfade Euch bereiten
Heut der Eltern Hände gern.
Beten, daß der Himmel offen.
Euer Glauben, Lieben, Hoffen
Werd' gelegnet von dem Herrn!

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

48] (Fortsetzung) [Nachdruck verboten.]

„Ich ging zu ihrer früheren Wirtin in London, welche mir sagte, daß Miß Romberg schon über 14 Tagen fort sei und daß sie dieselbe seitdem nicht wieder gesehen und auch nichts von ihr gehört habe," fuhr Mr. Barker in seine Erzählung fort.

„Edith hat mich in unerhörter Weise getäuscht!"

„Ich machte ausfindig," fuhr der Advokat in seinem Bericht fort, daß Miß Romberg an demselben Tage, an dem sie ihr Logis verließ, in Lady Trevor's Haus kam; aber sie verließ dasselbe mit ihrer Dienerin nach einem Aufenthalt von etwa einer Viertelstunde wieder. Nach den Auslassungen des Portiers gegen Beown hat sie sich nach dem Bahnhof gewendet und ist von da mit dem Zuge nach Yorkshire gefahren; das ist erwiesen."

„Und Edith beabsichtigte, sie von mir zu verbergen und meinen Nachforschungen zu entziehen. Barker, sparen Sie keine Mühe. Das junge Mädchen muß aufgefunden werden."

Die beiden Männer besprachen noch viele Möglichkeiten, was aus Alice geworden sein mochte, als die Thür geöffnet wurde und der Diener erschien.

„Lady Trevor ist angekommen, Mylord!" meldete er.

„Führe sie herein!" befahl der Marquis. „Nun werden wir Licht bekommen, Barker! Nehmen Sie sie in ein scharfes Verhör!"

Lady Trevor hatte die wiederholten Einladungen Lord Leonards empfangen, wagte aber nicht, ihnen Folge zu leisten vor der Rückkehr ihres Verbündeten nach London. Als sie eben Pulfort gesehen und von seinen eigenen Lippen gehört hatte, daß sie von Alice nichts mehr zu fürchten habe, machte sie sich sogleich auf den Weg nach St. Leonards. Während der Fahrt hatte sie ihren Geist mit heiteren Bildern beschäftigt.

Bei ihrer Ankunft in St Leonards wurde sie von der Haushälterin empfangen, an die sie einige Fragen stellte, während der Diener sie anmeldete. Der Diener kam zurück und sagte, daß der Marquis bereit sei, sie in der Bibliothek zu empfangen.

„Mrs. Melville," wandte sich Lady Trevor an die Haushälterin, „wollen Sie so freundlich sein, mich auf mein Zimmer zu führen?

Die Frau ging der Lady voraus in einem langen Korridor, wo sie eine Thür öffnete und die Lady eintreten ließ.

„Ah, meine alten Zimmer!" rief Lady Trevor. „Wie lange ist es her, seitdem ich sie nicht bewohnt hatte! Mrs. Melville, sagen Sie, ist meines Großvaters Anwalt, Mr. Barker hier?"

„Ja, er ist jetzt bei dem Marquis in der Bibliothek, Mylady," antwortete die Gefragte.

„Ich dachte es," sagte die Lady, „Anna, kleide mich sogleich an. Mrs. Melville, wollen Sie mir meinen Koffer heraufschicken und mir dann eine Tasse Thee besorgen?"

Lady Trevors Befehle wurden pünktlich ausgeführt, und nachdem sie sich angekleidet und ein wenig erfrischt hatte, begab sie sich hinunter in die Bibliothek.

Der Marquis und sein Anwalt befanden sich noch in lebhafter Unterhaltung, als sie freundlich lächelnd eintrat. Mr. Barker erhob sich und verbeugte sich tief vor ihr. Der Marquis, verdrießlich ihres langen Ausbleibens, sah sie mit finsteren Blicken an. Es lag etwas in seinen Augen, was sie mit Bangen erfüllte. Aber was hatte sie zu befürchten? Alice war beseitigt und sie konnte die Stunde der Entscheidung mit Ruhe entgegensehen.

„Endlich! lieber Großvater!" rief Lady Trevor, indem sie mit einem Ausruf der Freude auf den Marquis zueilte und trotz seines Abwehrens ihn umarmte.

„Ach! Mr. Barker, wie geht es Ihnen? Ihr Anwalt hier, Mylord? Ich hoffe, daß Sie nicht besorgt sind Ihrer Krankheit wegen."

„O, nein," sagte der Marquis erratend, was sie erwartet und gewünscht hatte. „Ich hoffe noch viele Jahre zu leben. Setze Dich, Edith, — Barker, bitte rücken Sie für Lady Trevor einen Stuhl neben den meinen."

Der Anwalt that, was ihm befohlen und während Edith sich auf den Sessel niederließ, fuhr der Marquis in frostigem Tone fort:

„Ich schickte zu Dir und ließ Dich kommen, weil ich selbst nicht zu Dir kommen konnte, Edith. Ich wollte Dich um Beantwortung einiger Fragen bitten."

Lady Trevor warf einen Blick auf den Advokaten.

„O, wir können uns vollständig aussprechen vor Mr. Barker," sagte Lord Leonards ruhig. „Seine Gegenwart ist sogar notwendig."

„Notwendig?"

Der Marquis maß Lady Trevor eine Weile mit finsterem Blick.

„Edith," hub er dann mit der Strenge eines Richters an, „wo ist Miß Romberg?"

Lady Trevor erschrak. Ungeachtet ihrer Anstrengung, sich zu beherrschen, zitterte sie am ganzen Körper und die Angst malte sich auf ihrem erbleichenden Gesicht.

„Miß Romberg?" stammelte sie. „Weshalb fragen Sie mich darnach? Bin ich für Miß Romberg verantwortlich?"

Es trat eine kurze Pause ein, welche durch den ungeduldigen Marquis auf eine Weile unterbrochen wurde.

„Ich unterrichtete Dich von meinem Wunsche, das

politik zu unterrichten, so dürfte in St. Petersburg die volle Gewißheit bestehen, daß der deutsche Konventionaltarif nur gegen gleichwertige tarifarische Zugeständnisse und wegen Aufhören der systematischen Beschränkungen des deutschen Exports nach Rußland zu haben sei.

Am Donnerstag fand in den Geschäftsräumen des Zentralverbandes Deutscher Industrieller in Berlin unter dem Vorsitz des Bergwerksdirektors Bergassessors Krabler-Altenessen, zweiten Vorsitzenden des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, eine Beratung der Vertreter aller preußischen Bergbauvereine statt. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Denkschrift zu der von der Regierung dem Landtage vorgelegten Novelle zum Berggesetz zu verfassen, in welcher die Anpassung der Bestimmungen der Deutschen Gewerbeordnung verlangt werden soll. Der Bergbauliche Verein in Essen wurde beauftragt, die Denkschrift auszuarbeiten.

Italien. Das Dekret des Königs betreffend die Ernennung Tavernas zum Botschafter in Berlin ist nunmehr ergangen.

Frankreich. Ravachol hat sich bei seinem Verhör sehr selbstgefällig auf die Beschreibung der Mordwerkzeuge, deren er sich auf dem Boulevard Saint Germain und in der Rue de Clichy bediente, eingelassen. Er hob besonders mit Stolz hervor, daß er bei dem Attentat in der Rue de Clichy einen Sprengstoff eigener Erfindung benutzt habe, in dessen Zusammensetzung er den Untersuchungsrichter Athalin einweihte. Derselbe sei dem Dynamit dreimal an Wirksamkeit überlegen. Ravachol selbst nennt ihn „Sebastin", doch sei er von den Kameraden dem Erfinder zu Ehren „Ravacholit" getauft worden.

Die jüngsten Anarchistenattentate in Paris dürften für Minister Constans noch ein böses Nachspiel haben. Als nämlich Herr Constans die Zügel ergriff, verfügte die Polizei über einen Geheimfonds von 600 000 Francs; die Polizei war somit in der Lage, über alle Vorkommnisse durch ein Heer von Zuträgern stets ausgezeichnet unterrichtet zu sein. Dies wurde aber von dem Augenblick anders, als Herr Constans den Geheimfonds selbst zu verwalten begann und damit eine seiner Kreaturen betraute. Seitdem war die Thätigkeit der Staatspolizei absolut lahm gelegt und zwar — wegen Mangel an Geld. Es hat sich nun herausgestellt, daß Herr Constans wohlgemut von dem Geheimfonds in seine Tasche gewirtschaftet hat. Auf diese Weise hat die Polizei mit der Zeit jede Fühlung mit dem Anarchismus und den sonstigen umstürzlerischen Richtungen verloren, und es war deshalb nicht zu verwundern, daß die Polizei so gar nicht über die thatsächlichen Verhältnisse, soweit sie die „Propaganda der That" betreffen, unterrichtet gewesen ist. Man spricht von 2 Millionen Francs, die auf diese unsichtbare Weise zwischen Constans Fingern sitzen geblieben sein sollen. Der unerhörte Skandal dürfte noch in der Kammer tumultuarische Debatten im Gefolge haben.

Spanien. In Madrid steht die Anarchisten- und Dynamitfrage noch immer im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Der Direktor der Eerro carriles del Norte (Eisenbahngesellschaft) hat mehrere Drohbriefe erhalten, daß falls er nicht die vor kurzem massenhaft entlassenen Arbeiter der Gesellschaft wieder einstellen werde, das Direktionsgebäude mit Dynamit in die Luft gesprengt werde. Auch der Ministerpräsident Canovas und mehrere konservative Abgeordnete haben anonyme Schreiben erhalten, worin sie mit dem Tode bedroht werden, wenn eine Verschärfung des Strafgesetzbuches bezüglich der Anarchisten vorgenommen werden sollte. Sämtliche öffentliche Gebäude in Madrid werden von Militärposten und Geheimagenten der Polizei bewacht.

Die Mordbuben die bei dem Versuche, die Deputiertenkammer in die Luft zu sprengen, verhaftet wurden, sind geständig, geplant zu haben, den Senat, den Justizpalast, den Staatsrat und das Kriegsministerium in die Luft zu sprengen. Den Schluß sollte am Palmsonntag der Königspalast bilden. Devac wohnt bereits seit 5 Jahren in Madrid und erhielt das Dynamit aus Paris.

Aus den Parlamenten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. April. Die Gesetzentwürfe betreffend die Stargard-Küstriner Eisenbahngesellschaft, die kirchliche Steuerfreiheit der Angehörigen der Kieler Universität, die Ergänzung der evangelischen Kirchenverfassung der acht älteren Provinzen, der Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen Erweiterung des Bremischen Staatsgebiets nördlich von Bremerhaven, die Abänderung wegepolizeilicher Vorschriften für Schleswig-Holstein werden ohne Erörterung in dritter Beratung angenommen. Das Haus verweist den Gesetzentwurf betreffend die Regulierung der gutsherrlichen Verhältnisse in Neu-Vorpommern und auf Rügen an die Justizkommission, und erledigte eine Reihe Petitionen, worauf sich das Haus bis zum 26. April vertagt.

Lokales und Provinzielles.

() **Güterloh**, 9. April. [Einsegnung.] Wieder ist Palmsonntag, der Frühlingstag der Kirche, der Tag der Einsegnung für so viele junge Christen. An der Seite ihrer Angehörigen schreiten die in schwarze Feierkleider gehüllten Konfirmanden einher, um zum erstenmale den Ernst des nun beginnenden neuen Lebens zu begreifen. Für die Mehrzahl derselben ist es nun vorbei mit der sorglosen glücklichen Jugendzeit — nun heißt es, sich selber durchs Leben bringen, um möglichst bald auf eigenen Füßen zu stehen und vielleicht auch noch den Vater oder die Mutter unterstützen zu können. So ernst, wie dieser Ausblick für viele der jetzt Konfirmiert werdenden Kinder ist, so ernst sollte auch der Einsegnungstag gefeiert werden. Er bedeutet ja einen der wichtigsten Abschnitte im Leben und unter diesem Gesichtspunkte sollte man bei der Feier im Elternhause dafür sorgen, daß der weihevolle Eindruck des kirchlichen Aktes nicht verwischt werde. Leider muß man häufig die Beobachtung machen, daß den Erwachsenen dies Gefühl der Pietät fehlt und der Einsegnungstag seiner für das jugendliche Herz so wertvollen Segnungen beraubt wird. Das ist in einer Zeit, da alle Bande frommer Scheu sich lösen, doppelt bedauerlich und gefährlich; gefährlich besonders für das Elternhaus, das da keinen Segen erwarten kann, wo es keinen guten Samen ausgestreut hat. Auch ganz besonders bei den Mädchen, welchen dieser hochwichtige Tag noch bevorsteht, sollte man darauf achten, daß der feierliche Eindruck des Konfirmationstages nicht gestört werde. Gewiß ist der Wunsch der Eltern berechtigt, ihre Töchter recht schön geschmückt zu sehen, doch gilt es da, die richtige Grenze innezuhalten, damit die Aufmerksamkeit des Kindes nicht von dem Zwecke der Feier abgezogen und auf Aeußerlichkeit gelenkt wird. Die Kirche ist kein Ort, wo der überschwengliche Staat gezeigt werden soll, und nicht auf die Kleidung kommt es an, sondern auf ein demütiges Herz. Eine Feier des jugendliche Gemüt ausüben und einen Glanz der Weihe manden zum morgigen Tage von Herzen wünschen.

§§ **Güterloh**, 7. April. [Schöffengericht]. Den Vorsitz führte Herr Amtsrichter Paleske. Als Schöffen waren berufen, die Herren Bäcker Wilhelm Barken von hier und Kolon Heinrich Großekatthöfer von Avenwedde. Folgende Sachen wurden verhandelt: 1. Die Ehefrau Catharina N. aus Liemke hat eine von ihr gefundene Pferdedecke von der sie wußte, daß sie dem Sägemüller M. zu Schloßholte gehörte, an sich behalten und verkauft. Das Gericht erklärte die Angeklagte der Unterschlagung schuldig und belegte sie mit 5 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis. 2. Der Tagelöhner Joh. Heinr. E. von hier wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Derselbe ist beschuldigt, im verflossenen Jahre der Dienstmagd Maria P. zu Pixel unter allerlei falschen Vorspiegelungen 20 Mark abgelockt zu haben. Das Gericht erkannte gegen den E. auf 4 Wochen Gefängnis. 3. Der Heuerling Heinr. O. genannt P. zu Brock war angeklagt, am 4. und 19. Juni 1891 den Ferd. B. aus Schildesche mit Begehung eines Verbrechens bedroht zu haben. Es erfolgte jedoch Freisprechung, weil die Bedrohung nicht erwiesen wurde. 4. In der Privatklagesache des Händlers Chr. Heinr. St. hier gegen den Händler Heinr. Sp. hier wurde der Angeklagte wegen verläumderischer Beleidigung zu 10 Mk. Strafe oder 2 Tagen Haft verurteilt. 5. In der Privatklagesache desselben Klägers gegen den Händler Chr. Heinr. St. Nr. 416 hier erhielt der Angeklagte wegen desselben Vergehens 25 Mk. Strafe oder 5 Tage Haft. Auch wurde dem Kläger die Publikationsbefugnis des Urteils nach Rechtskraft zugesprochen.

)) **Güterloh**, 9. April. [Herr Lehrer Storck] von der evangelischen Bürgerschule zu Münster wird nach einer Nachricht von dort demnächst am hiesigen kgl. Seminar unterrichten.

„ **Güterloh**, 8. April. [Zur gefl. Beachtung.] Daß man es unter den Hauseierern nicht immer mit ehrlichen Leuten zu thun hat, ist eine bekannte Thatsache; davon hat auch ein Vorfall Zeugnis gegeben, der verdient, andern zur Warnung mitgeteilt zu werden. Kommt da dieser Tage ein solcher Reisevetter in ein hiesiges Haus, dessen Mitteletage von einer Familie mit Schülern bewohnt wurde. Von allen war jedoch nur die Frau zu Hause, welche sich aber im Hofe zu schaffen machte, nachdem sie ihre Zimmer abgeschlossen. Einem unten im Hause beschäftigten Dienstmädchen, welches von der Abwesenheit der Frau wußte, fiel es auf, daß oben jemand herumtrampelte und fand bei sofortigem Nachsehen, obigen Hauserer aus einem der verschlossenen Zimmer treten. Während das Mädchen die Frau von dem Gesehenen berichtete, hatte der Hauserer sich bereits gedrückt. Wie staunt aber die Frau, a's sie nicht bloß die Stubenthür weit offen fand, sondern sogar beide Thürflügel des Kleiderschrankes, worüber sie nicht wenig erschreckte. Zum Glück wurde die Vermutung, daß etwas gestohlen sei, nicht zur Wahrheit, was aber zweifellos der Fall gewesen wäre, hätte das Dienstmädchen den unlauteren Menschen nicht verscheucht, von welcher Sorte es eine Unmenge giebt, die unter dem Schein des Hauserens durch Diebstahl ein besseres Geschäft machen, als andere, die den ganzen Tag laufen. Darum aufgepaßt!

* **Güterloh**, 9. April. [Kauf bricht nicht Miete.] In dem ersten Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuchs war der in verschiedenen Teilen des Reichs geltende Grundsatz: Kauf bricht Miete aufgenommen worden. Dagegen erhob sich in der öffentlichen Kritik lebhafter Widerspruch; namentlich in den Großstädten, wo viele Häuser häufig den Besitzer wechseln, würden die Mieter in eine sehr unsichere Lage kommen, wenn sie gewärtigen müßten, von jedem neuen Besitzer aus der Wohnung gewiesen zu werden. Der Grundsatz des preußischen Landrechts: Kauf bricht nicht Miete entspricht den Bedürfnissen des Mieters durchaus und ist in Preußen vollkommen eingebürgert. Die (zweite) Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat jetzt den Entwurf dahin abgeändert, daß der Verkauf des Grundstücks die Mietsverträge unberührt lassen soll. Die Kommission nahm dazu den Vorschlag an, daß jeder Mietsvertrag, der auf länger als ein Jahr geschlossen werde, der schriftlichen Form bedürfe und in Ermangelung derselben nur auf ein Jahr gelte. Auch dies entspricht im Wesentlichen dem Zustand unter dem preußischen Landrecht.

* **Güterloh**, 8. April. [Turnerisches.] Am nächsten Himmelfahrtstage beabsichtigen die Turner des 8. deutschen Turnkreises, welcher Rheinland, Westfalen und Lippe-Detmold umfaßt, eine Turnfahrt in die Gegend von Remscheid zu machen. In Lennep ist Sammelstelle. Von da geht die Tour über Thalsperre durch Eschbachthal zur Burg, von da über Müngsten nach Remscheid, woselbst man um 4 Uhr eintreffen und in dem neu erbauten Kampmannschen Lokale einen Kommers abzuhalten gedenkt. Die Beteiligung an dieser Turnfahrt wird voraussichtlich eine großartige werden.

* **Güterloh**, 9. April. [Die zweite Hauptversammlung] der Inhaber des eisernen Kreuzes in Westfalen wird morgen Sonntag, den 10. d. M., nachmittags 3½ Uhr im Hotel Ring zu Dortmund stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Petition an den Reichstag um Gewähr ng eines Ehrensoldes gemäß der in der Allerh. Stiftungs-Urkunde vom 19. Juli 1870 gegebenen Zusage, das eiserne Kreuz von 1813 in seiner ganzen Bedeutung wieder aufleben zu lassen.

Rheda, 4. April. [Ertrunken.] Vorgestern kam hierselbst das etwa 3jährige Kind eines Arbeiters dadurch zu Tode, daß es in einen mit wenigem Wasser gefüllten Graben stürzte. Am Tage vorher war die Frau des Arbeiters ins Wochenbett gekommen. (Gl.)

* **Bielefeld**, 8. April. Von der französischen Regierung wird voraussichtlich in den nächsten Tagen wegen des Vorkommens von Maul- und Klauenseuche gegen Belgien ein allgemeines Vieheinfuhrverbot erlassen werden. Bis dahin ist Einfuhr von Vieh nur über Jeumont und Anor und auch nur unter der Bedingung zugelassen werden, daß die Tiere in Waggons ankommen, welche von deutschen Zollbehörden plombiert worden sind.

Löhne, 7. April. [Ueberfahren.] Als gestern abend der Eilzug um 9,16 Uhr von Herford aus hier eintreffend einlief, bemerkte man starke Blutspuren an der Maschine. Beim Suchen auf der Strecke fand man unweit des Dorfes Löhne, auf einer Entfernung von ca. 200 Mtr. verstreut, die total zerfetzten Ueberreste eines menschlichen Körpers. Nähere Nachforschungen ergaben, daß der Verunglückte der Wagenmontierer Schewe, einziger Sohn einer Witwe in Löhne, ist. Derselbe war hier auf dem Bahnhofe gewesen und hatte den Personenzug nach Herford benutzt, um mit demselben bis Dorf Löhne zu fahren und dort abzuspringen. Er hatte dies ausgeführt und war wohl sofort unter den von Herford kommenden Eilzug, der an der Stelle mit dem Personenzug kreuzt, geraten.

Fünde, 6. April. [Erhängt.] In nicht geringe Aufregung wurden gestern die Eheleute C. Niermann versetzt, als sie, aus dem Zirkus kommend, ihre vor kurzem von Leipzig nach hier verzogene Tante an einem Kleiderhaken erhängt vorfanden. Die Unglückliche, schon lange Jahre leidend, war sehr bemittelt; die Familie Niermann hat es an aufopfernder Pflege seit Jahren dort und hier nicht fehlen lassen. Die Gründe zu der unglückseligen That sind nicht bekannt. Ein auf dem Tische liegender Zettel bestimmte ihre Ueberführung nach Leipzig und die Personen, denen der Tod angezeigt werden solle.

Münster, 7. April. [Der Regens des hiesigen Priesterseminars, Voß,] ist zum Domkapitular an der Kathedrale ernannt worden.

Iserlohn, 7. April. [Einen schlechten Scherz,] wie ihn zuweilen auch Buben auszuführen pflegen, leistete sich der Arbeiter Fr. M. von hier mit einem Bekannten, dem Arbeiter W. A., indem er demselben in einer hiesigen Wirtschaft im selben Momente, als er sich setzen wollte, den Stuhl wegzog und den A. hierdurch zu Falle brachte und zwar so unglücklich, daß er sich nicht erheben konnte. Wie später konstatiert wurde, hatte A. durch den unverhofften schweren Fall einen Beckenbruch davongetragen. Der „Scherz", dessen unglücklicher Ausgang eine Warnung für andere sein möge, dürfte dem M. noch manche unangenehme Stunden bereiten.

Wattenscheid, 6. April. Auf dem hiesigen evang. Gottesacker fanden sich gestern nachmittag Hunderte von Menschen ein infolge eines Gerüchtes, die Tags zuvor beerdigte Leiche eines 16jährigen Mädchens sei als scheintot begraben, da man aus dem Grabe ein Klopfen gehört habe. Die sofort benachrichtigte Polizei säuberte den Kirchhof von den Eindringlingen. Der Kirchmeister ließ zur Beruhigung der aufgeregten Menge das Grab aufwerfen und den Sargdeckel abheben. Die Leiche ruhte in friedlicher Lage, mit gefaltenen Händen, wie sie gebettet war.

Harmen, 7. April. [Verunglückt.] Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich laut der „Barm. Ztg." gestern abend gegen Schluß der Arbeitszeit in einer Lithographischen Anstalt und Steindruckerei. Der dort als Maschinenmeister angestellte Paul Neikendrechet wollte während

---

junge Mädchen zu adoptieren, welches mein Herz so sehr für sich eingenommen hat," sagte er; „ich sagte Dir von meiner Einsamkeit und dem Verlangen nach angenehmer Gesellschaft, und von meiner Absicht, das Mädchen zu fragen, ob sie geneigt ist, mein Kind und meine Erbin zu werden. Du sagtest mir, sie sei von niedriger Geburt, ihr Vater sei ein Schuhflicker in Southwark und ihre Verwandte seien einfache Leute. Das ist unwahr und Du weißt es!"

Lady Trevor machte eine Bewegung, als wollte sie sprechen, aber die Worte erstarben ihr auf den Lippen.

„Ich beauftragte Mr. Barker, Miß Romberg aufzusuchen," fuhr Lord Leonards fort, „und er entdeckte, daß sie aus fremdem Land war, ohne bekannte Angehörige, und daß sie in einem achtbaren Hause in London wohnte. Er entdeckte ferner, daß sie für eine Madame Lingé gestickt hatte, von der sie Dir empfohlen worden war. Er erfuhr ferner, daß sie vor zwei Wochen ihr Logis räumte und sich in Dein Haus in South-Audleystreet begab, welches sie in einem Wagen nach einer Viertelstunde wieder verließ. Wohin hat sie sich gewendet?" (Fortsetzung folgt.)

des Betriebes Farbe auf die Walze auftragen, er stürzte hierbei, obschon die Schnellpresse mit den vorschriftsmäßigen Schutzvorrichtungen versehen war, infolge Ausgleitens mit dem Kopf zwischen die Walzen und wurde mit dem Oberkörper in das Getriebe hineingezogen. Es dauerte eine geraume Zeit, ehe die Maschine von herbeigeholten Schlossern auseinandergenommen und der Aermste schwer verletzt aus seiner fürchterlichen Lage befreit werden konnte. Derselbe ist dann auch gleich nach der Ankunft im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen; er war erst 26 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Vermischtes.

* Sulingen. [Erhängt] hat sich die Haustochter Marie Harries im benach. arten Maasen am letzten Freitag. Ihr war vor einigen Tagen der größte Teil ihrer Brautwäsche von der Bleiche gestohlen. Dies hat sich die Harries, welche binnen kurzem in den Ehestand treten wollte, derart zu Herzen genommen, daß sie ihrem jungen Leben ein vorzeitiges Ziel setzte.

* Pakosch, 7. A. ". [Raubanfall.] Heute vormittag 9 Uhr wurde der Dekan von Poninski zu Koscielec bei Inowrazlaw durch 4 Räuber in seiner Wohnung überfallen. Der Angegriffene wurde durch vier Schüsse verletzt. Die Räuber sind durch Verfolger gestellt worden. Zwei von ihnen erschossen sich selbst, die beiden anderen wurden von den Verfolgern tötlich getroffen.

Ueber die Bluthat in Koscielec wird noch folgendes berichtet: Heute früh kurz vor 9 Uhr begaben sich vier Männer, die nun selbst die Opfer ihres mit äußerster Frechheit ausgeführten Raubversuchs geworden sind, nach der Probstei Koscielec. Während zwei derselben vor dem Hause Wache standen, erlangten die anderen beiden unter dem Vorwande, sich Taufscheine ausstellen zu lassen, Zutritt zu dem Dekan von Poninski. Nach dem Betreten des Zimmers zeigten sie dem Dekan ein in polnischer Sprache geschriebenes Blatt vor, durch welches sie ihn, unter Vorzeigung von Revolvern, zur Herausgabe seines Geldes aufforderten. Herr von Poninski zeigte sich anscheinend hierzu bereit; plötzlich jedoch versuchte er sich seinen Bedrängern durch die Flucht durchs Fenster zu entziehen. Er kam jedoch hierbei draußen zu Fall und erhielt von den im Zimmer befindlichen Räubern 4 Schuß nachgefeuert, von denen einer die Stirn streifte, einer in die Schulter und zwei in den Arm drangen. Nachdem die ersten Schüsse gefallen, stürzten auch die bis dahin draußen befindlichen beiden Räuber in das Haus und suchten sich an Wertsachen soviel als möglich anzueignen. Als ihnen hierbei der im Nebenzimmer beschäftigt gewesene Vikar Klisch entgegentrat, um nach der Ursache des Lärms zu schauen, wurde auch auf ihn geschossen, glücklicherweise blieb er unbeschädigt, nur eine Kugel hatte seinen Rock durchbohrt. Durch das Schießen war inzwischen die Dorfbewohnerschaft alarmiert worden, die sich mit Eifer an die Verfolgung der sich flüchtenden Raubgesellen machte. Es begann eine richtige Treibjagd; mit allen möglichen Waffen, Gewehren, Pistolen, Mistforken und dergleichen versehen, zu Fuß und zu Pferde, ja sogar auf dem Wasserwege erreichten die Verfolger ihren Zweck, den Flüchtlingen den Weg abzuschneiden. Die Räuber wurden ungefähr 1000 Schritt von dem Bahnhof entfernt auf dem gegenüberliegenden Lande gestellt und versuchten nun die Verfolger durch Schießen zurückzuschrecken. Es war ihnen jedoch nicht möglich, die durch die ihrem Defan zugefügte Unbill aufs höchste erbitterte Dorfsmenge zurückzudrängen. Einem Stellmacher wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen, er selbst durch einen Schuß in das Bein verwundet. Das Gewehr der Revolver, Pistolen und Gewehre machte den Eindruck eines regelmäßigen Gefechts. Als die Räuber das Vergebliche ihres Durchbruchs-Versuches einsahen, erschossen sich zwei derselben gegenseitig. Ein dritter wurde von einem der Verfolger gefaßt und versuchte, denselben zu erschießen; es gelang dem letzteren jedoch, dem Arm des immer feuernden Räubers eine andere Richtung zu geben, durch die abirrenden Kugeln wurde der vierte der Räuber getötet, während der letzte durch Schüsse der Verfolger den Rest erhielt. Der Kampfplatz bot dem Beschauer ein grauenvolles Bild. Die beiden Räuber, die sich gegenseitig erschossen hatten, lagen mit den Füßen gegeneinander gekehrt nur ca. 3 m auseinander; der dritte lag hiervon etwa 5 m und der letzte von diesem etwa 7 m entfernt. Die Köpfe der Gefallenen bildeten sozusagen ein unheimliches unregelmäßiges Viereck. Ueber die Persönlichkeiten der Thäter hat bisher nichts festgestellt werden können. Dieselben waren mit durchaus guten Kleidern und reiner Wäsche versehen, unter dem Rocke trugen sie eine rote Schärpe. Jeder der Gefallenen war mit einem zehnläufigen Revolver versehen, im ganzen wurden noch ungefähr 200 scharfe Patronen gefunden. Bei den Leichen wurden rote Karten mit polnischer Inschrift gefunden, lautend „Exekutionskomitee der polnischen Anarchisten quittiert". Auch Siegel mit gleicher Inschrift sowie Briefhüllen mit Trauerrand wurden gefunden. Die vier erschossenen Räuber hatten jeder zwei Revolver bei sich, sowie ein Verzeichnis sämtlicher Geistlichen der Diözese Posen-Gnesen. Die Räuber präsentierten dem Dekan einen roten mit einem Totenkopfe versehenen Zettel folgenden Inhalts: „Das Exekutionskomitee der polnischen Anarchisten befiehlt Ihnen die Herausgabe Ihres Geldes zur Organisation der polnischen Anarchisten. Im Falle der Weigerung oder des Verrats bestraft Sie das Exekutions-Komitee mit dem Tode." Alle Behörden befinden sich in fieberhafter Thätigkeit. Die Leichen der Räuber wurden auf amtliche Anordnung hin photographiert. Aus den beschlagnahmten Papieren ist ersichtlich, daß die Attentäter im Falle des Mißlingens sich töten sollten. Eine Liste weiter zu brandschatzender Geistlichen ist gleichfalls beschlagnahmt. Zwei Räuber sind als Pilawski und Johann Urbaniak, Beide aus Inowrazlaw, rekognosziert. Die Braut des Letzteren war Dienstmädchen im Schlosse zu Koscielec. Die Attentäter sollen sämtlich direkt von Berlin nach Koscielec gekommen sein.

* [Die Postbeamten verstehen sich auf Scherze,] wie folgender heiterer Fall beweist: In fröhlicher Bierlaune sandten unlängst einige Gießener Alemannen folgende Postkarte ab:

„An Seine Herrlichkeit
St. Petrus
in Himmelspforte
oberhalb Deutschlands.

Lieber Petrus! Sei so gut, erbarme Dich unser, gebiete dem jetzigen Wetter halt und laß es schneien, damit stattfinden kann unsere Schlittenpartie.

1. 2. a. sp. Herzlichen, himmlischen Gruß
Deine Burschenschaft Alemannia."

Diese Karte kam:

„Zurück an Burschenschaft Alemannia.
St. Petrus Himmelspforte gehört nicht mehr zum Bestellbezirk des Postamtes Gießen, da die Briefträger und Depeschenboten von diesem Gange alle nicht mehr zurückgekehrt sind.

Gambrinus, Oberbriefträger."

Bienchens Lehren.

Wenn das Bienchen sprechen könnt',
Weiß ich, was es spräche:
„Leutchen, ei, es wundert mich,
Daß ihr seid so träge!
Arbeit und Bewegung macht
Uns das Leben heiter;
Wenn der Blumenkelch ist leer,
Flieg ich fröhlich weiter!"

„Leutchen, ei, es wundert mich,
Daß ihr gerne zankt!
Alle Freude läuft davon,
Wo der Friede wankt.
In dem engen Bienenstock
Muß man sich vertragen,
Und den Friedenstörer muß
Man zum Kuckuck jagen."

„Leutchen, ei, es wundert mich,
Daß ihr nicht gehorchet,
Und nicht jedem dankbar seid,
Welcher für euch sorget.
Unserer guten Königin
Folgen wir mit Freuden;
Und wer sie verletzen will,
Hat mit uns zu streiten." —

* [Billiges Mittagsbrod.] „Sieh' mal, wie sich die faulen Stromer da an der Ecke die Sonne in den Hals scheinen lassen!" — „Ja, und wenn sie betteln, behaupten sie noch, den ganzen Tag nichts Warmes gehabt zu haben!"

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst
Sonntag, den 10. April.
Palmsonntag.
Kollekte für den Synodalen-Bibelverein.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Konfirmation. Pastor Siebold.
Nachmittags 5 Uhr: Pastor Meinshausen.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Greve.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 10. April.
Palmsonntag.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse. Gemeinschaftliche österliche Kommunion der Erstkommunikanten der letzten 3 Jahre.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit der Leidensgeschichte nach Matthäus. Vorher Palmen-Weihe und Palmen-Prozession.
Nachmittags 3 Uhr: Kreuzwegs-Andacht mit Predigt.
Der Morgengottesdienst an den letzten 3 Tagen der Charwoche beginnt 1/8 Uhr. Die Abendandacht mit den Klageliedern des Jeremias am Gründonnerstage und Charfreitage beginnt 1/7 Uhr.
Am Gründonnerstag steht das allerheiligste Sakrament den ganzen Tag im öffentlichen Grabe zur Anbetung aus. Für die stille Anbetung und Privatandacht ist die Zeit von 8 bis 9 1/2 Uhr nachmittags festgesetzt. Am Charsamstage beginnen die hl. Weihungen des Osterfeuers, der Osterkerze, des Tauf- und Osterwassers morgens um 6 Uhr, worauf dann gegen 1/9 Uhr das feierliche Hochamt der Oster-Vigil folgt.
Am Mittwoch nachmittag ist ein Franziskaner-Pater zur Aushülfe im Beichtstuhl anwesend.

Schönste und größte Auswahl von
Osterei'rn,
Häschen,
Lämmchen
u. s. w. bei
Otto Elbrechter.

Zur Saat
empfehle **sämtliche Gartensämereien, sowie frühreife Erbsen, Bohnen, prima Speise- und Saatkartoffeln etc. etc.**
H. W. Kniepkamp.

Cristall-Service,
geschliffen und graviert
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Weiß und buntes Steingut.
Große Auswahl in
Majolika-Vasen und Jardinieren.
Messer, Gabel u. Löffel.
Lorenz Güth.

Echtes Malz-Extract
der Niederrheinischen Malz-Extract-Brauerei,
Lackhausen b. Wesel.
Unseren verehrten Abnehmern in Gütersloh und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß wir Herrn **W. Füster** daselbst eine Verkaufsstelle unseres Fabrikats übertragen haben. Preis **60 Pfg. pro Flasche incl. Fl.** (Aerztlich empfohlen bei Bleichsucht, in der Reconvalescenz, für schenkende Mütter, schwache Personen, Kinder etc.)

Sparkochherde
in **Guß- und Schmiedeisen, mit und ohne Heißwasserheizung** für **Fabrikwerke etc. etc.**
Grosse Auswahl
billige Preise!
H. Wilmking.

Für Charfreitag
empfehle ich große frische **Schellfische**, à Pfd. ca. 22 Pfg. ferner: **Cabliau, Zander, Steinbutt** u. gewässerten **Stockfisch** billigst.
Clemens Müller.

Mit der heutigen Nummer beginnend, wird bis auf weiteres der Gesamtauflage unserer Zeitung der am 1. und 15. jeden Monats erscheinende
„Allgemeine Anzeiger für die Land-, Forst- und Gartenwirtschaft"
gratis beigelegt, worauf wir hiermit besonders hinweisen.
Die Expedition.

Tricot- und Buckskin-
Knaben-Anzüge
in allen Größen,
Joppen, Hosen und Westen
empfiehlt in **grösster Auswahl** zu den **billigsten Preisen**
J. H. Manecke.

KOUVERTS,
mit und ohne Firmadruck, liefert billigst die Buchdruckerei von
Bekmälling & Ohlbrock.

Weizenmehl 00	Pfd.	16 Pfg.
20 Pfd. für 3,00 Mk.		
Zucker Stück	Pfd.	34 Pfg.
gemahlen	„	32 „
Rosinen	„	25 „
Corinthen	„	25 „
Mandeln	„	100 „
Apfelschnitten	„	40 „
8 Pfd. für 3,00 Mk.		
Ringäpfel	„	50 „
Pflaumen süss	„	20 „
16½ Pfd. für 3,00 Mk.		
Pflaumen bosnische	„	25 „
18 Pfd. für 3 Mk.		

M. Pollkläsener.

Blutarmen
empfehle
garant. reinen Rotwein,
Medoc Fl. 1 Mk.
W. Füster.

Produkten- u. Fettvieh-Preise.

Gütersloh, 10. April. 1892.

Weizen	pr. 100 Pfd.	11,75—12 M.
Roggen hies.	„ „	10,50—10,80 „
„ fremd.	„ „	11,00—11,50 „
Gerste	„ „	8,00—8,30 „
Hafer	„ „	7,80—8,40 „
Bohnen	„ „	8,80—9,20 „
Mais	„ „	6,20—6,30 „
Buchweizen	„ „	9,80—10,00 „

Schrot-Preise, rein gehalten.

Roggenschrot	pr. 100 Pfd.	M. 11,25
Gerstenschrot	„ „	„ 8,50
Maisschrot	„ „	„ 6,50
Buchweizenschrot	„ „	„ 10,00
Bohnenschrot	„ „	„ 9,00
Grand,	„ „	„ 6,00
Kleie	„ „	„ 5,80

Vieh und Produkte

Kälber Ia.	pr. 100 Pfd.	30—32 „
Schweine Ia.	lebend Gew.	38—39 „
do.	Schlachtgewicht	53—55 „
Rindvieh Ia.	„	55—57 „
Butter Ia.	Fass 100 Pfd.	88—90 „
Kartoffeln	pr. 100 Pfd.	4,80—5,— „
Heu	„ „	2,50—3,00 „
Stroh	„ „	2,50—2,80 „
Petroleum	pr. 100 Pfd.	11½—11½ M. mit 20 % Tara.

Regenmäntel, Promenadenmäntel,

Jacken, Capes und Umhänge

empfiehlt in **größter** Auswahl zu den **billigsten** Preisen

J. H. Manecke.

Vieh-Verkauf!

Mittwoch, den 13. April cr., nachmittags 4 Uhr, lassen die Herren **Gebr. Hittmann** in **Langenberg** auf ihrem in **Fatenhorst**, 5 Minuten vom Bahnhof belegenen, früher Außel'schen Gute

10 Rinder } zur Zucht 5 bis 7 Monate und
4 Bullen } 1 Jahr alt, ferner
2 fette Rinder

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Da das tragende Muttervieh direkt aus Holland bezogen ist, wird den Herren Oeconomen günstige Gelegenheit geboten, in den Besitz echt holländer Race zu gelangen.

Wiedenbrück, den 31. März 1892.

G. Meiergerd, Auktions-Kommissar.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Gütersloh und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage auf dem **F. W. Farkey'schen Grundstücke in Kattenstroth** eine

Kunst- und Handelsgärtnerei

eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle ich mich zum **Binden von Kränzen und Bouquetts**, sowie zur **Anfertigung von Garten-Anlagen aller Art.** Sämtliche in mein Fach schlagende Arbeiten zu soliden Preisen in bester und promptester Ausführung empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Kattenstroth, den 1. April 1892.

Karl Tischmann.

Dünger-Verkauf.

empfehle bei mir lagernden **österreich-ungarischen**

Kinder-Guano,

anerkannt vorzügliches Düngmittel,

bin ich beauftragt, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen.

L. Stertkamp.

Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtigen Kinder des evangelischen Schulbezirkes Stadt Gütersloh findet statt

am Mittwoch, den 13. April, morgens 10 Uhr.

Gütersloh, den 9. April 1892.

Der Rektor.
F. Hark.

Vierteljährlich (6 Nummern) Preis 1,50 Mk

Unterhaltend. Reich illustriert.



Vielseitig. Schön ausgestattet.

Illustrierte Musikalische Jugendpost.

Illustrierte Zeitschrift für die Jugend.

Enthält Lebensbilder berühmter Tonkünstler, heitere und ernste Erzählungen, Märchen, Unterhaltungsspiele, Gedichte, Räthsel und zahlreiche **Musik-Beilagen** mit schönen Klavier- und Violinstücken, Liedern etc.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung sowie durch die Postämter.

Probe-Nummern gratis und franko vom Verleger.

Stuttgart. **Carl Grüninger.**

ff. geräucherten amerik.

Speck

per Pfund 60 Pfg.

empfiehlt

Aug. Meyer

Beinlängen u. Strümpfe

aus luft-, licht-, wasch-, schweiß- und reibechten **diamantschwarzen**, allerbesten

Baumwollgarnen

empfiehlt sehr preiswert

die mechanische Strickerei

von

Otto Honcamp.

Eingemachte

Preisselbeeren,

à Pfd. 45 und 60 Pfg., und

Birnen in Zucker u. Essig,

hochfein, à Pfd. 1 Mark

empfiehlt

Clemens Müller.

Atelier

für künstliche Zähne u. Zahnkrankheiten

von

H. Schemmel,

Bahnhofstrasse 476.

= **Dienstags verreist.** =

Eine schöne

Wohnung

von 10—11 Räumen nebst sämtlichem Zubehör und schöne geräumige Keller ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Neue Sendung

Oster-Hasen, Oster-Eier

Eier-Farben

in **großer Auswahl**

empfiehlt **W. Küster.**

Verlegte meine

Wohnung nach dem Neumarkt.

(Ecke Steinstraße.)

Dr. med. Arntz

Augenarzt

in Bielefeld.

Ich habe mich hier als

Schneider

niedergelassen und übernehme Arbeit in und außer dem Hause. Meine Wohnung befindet sich im **Vereinshause.**

Lohmann, Schneider.

Fette pikante

Harz-Käse

empfiehlt

Clemens Müller

Spar-Kochherde

keine Fabrikware, sondern dauerhaft aus starkem Eisenblech, in eigener Werkstatt angefertigt,

empfiehlt billigst in allen Ausstattungen

G. Horstmann,

Schlossermeister.

Oelbermann's Holländischer Fussbodenlack,



Schutzmarke.

Ed. Oelbermann jr., Bonn,

aus bärtesten Bernstein-Harzen bereitet, trocknet, einmal erprobt, in jedem Klima dauernde Aufnahme. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend.

Sehr ergiebig, daher sehr billig.

Nebenstehende Schutzmarke ist auf jedem Etiquette.

Alleinverkauf: *W. Wolf*, Drogenhandlung.

Preis: Kilo Mk. 2,50, ½ Kilo Mk. 1,30.

A. H.-G.-V.

Sonntag abend 8½ Uhr Versammlung im Gasthof Steck.

Wohnung

von 2 Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Weizenmehl 00,

à Pfd. 18 Pfg, 18½ Pfd. 3 Mk.

empfiehlt

Clemens Müller.

Charfreitag:

Frischen Schellfisch,

billigster Tagespreis **25—30 Pfg.**

M. Volkläfener.

Fahrplan

der hier abgehenden und ankommenden Posten.

Abgehende Posten.

1. Botenpost von Gütersloh nach Harsewinkel
aus Gütersloh 5 Uhr 55 Min. früh (in Marienfeld 7 Uhr 40 Min. morgens, in Harsewinkel 8 „ 40 „ „

2. Landbriefträgerpost von Gütersloh nach Rietberg
(Fahrender Landbriefträger.)
aus Gütersloh 6 Uhr früh (in Neuenkirchen (Bez. Minden) 7 Uhr 40 Min. morgens, in Rietberg 8 „ „ „

2a. Sonntags verkehrt statt der Landbriefträgerpost nur eine Botenpost
aus Gütersloh 6 Uhr früh (in Neuenkirchen (Bez. Minden) 8 Uhr — Min. morgens, in Rietberg 8 „ 40 „ „

3. Landbriefträgerpost von Gütersloh nach Brockhagen
aus Gütersloh 6 Uhr 10 Min. früh (in Iffelhorst 7 Uhr 15 Min. morgens, in Brockhagen 8 „ 30 „ „

3a. Sonntags verkehrt statt der Landbriefträgerpost nur eine Botenpost.
aus Gütersloh 6 Uhr 10 Min. früh (in Iffelhorst 7 Uhr 45 Min. morgens, in Brockhagen 9 „ 15 „ „

4. Landbriefträgerpost von Gütersloh nach Brockhagen
aus Gütersloh 3 Uhr 10 Minuten nachm. (in Iffelhorst 4 Uhr 10 Min. nachm., in Brockhagen 5 „ „ „
Diese Post verkehrt Wochentags und Sonntags als Landbriefträgerpost.

5. Privat-Personenpost von Gütersloh nach Harsewinkel
aus Gütersloh 4 Uhr 45 Min. nachm. (in Marienfeld 5 Uhr 55 Min. abends, in Harsewinkel 6 „ 30 „ „

6. Personenpost von Gütersloh nach Kaunitz
aus Gütersloh 4 Uhr 50 Min. nachm. (in Berl 6 Uhr 5 Min. abends, in Kaunitz 6 „ 45 „ „

Ankommende Posten.

1. Privat-Personenpost von Harsewinkel nach Gütersloh
aus Harsewinkel 5 Uhr 45 Min. früh (in Marienfeld 6 Uhr 25 Min. früh, in Gütersloh 7 „ 30 „ „

2. Landbriefträgerpost von Brockhagen nach Gütersloh
aus Brockhagen 5 Uhr 30 Min. früh (in Iffelhorst 6 Uhr 30 Min. früh, in Gütersloh 7 „ 30 „ „

3. Personenpost von Kaunitz nach Gütersloh
aus Kaunitz 5 Uhr 35 Min. früh (in Berl 6 Uhr 20 Min. früh, in Gütersloh 7 „ 30 „ „

4. Botenpost von Harsewinkel nach Gütersloh
aus Harsewinkel 1 Uhr 20 Min. nachm. (in Marienfeld 2 Uhr 25 Min. nachm., in Gütersloh 4 „ 5 „ „

5. Landbriefträgerpost von Brockhagen nach Gütersloh
aus Brockhagen 5 Uhr nachm. (in Iffelhorst 6 Uhr 20 Min. abends, in Gütersloh 7 „ 30 „ „

6. Landbriefträgerpost von Rietberg nach Gütersloh
aus Rietberg 6 Uhr 45 Min. abds. (in Neuenkirchen (Bez. Minden) 7 Uhr 10 Min. in Gütersloh „ „ „ 8 „ 45 „ „

6a. Sonntags verkehrt nur eine Botenpost von Rietberg nach Gütersloh
aus Rietberg 11 Uhr vorm. (in Neuenkirchen (Bez. Minden) 1 Uhr — Min. nachm. in Gütersloh „ „ „ 2 „ 30 „ „

7. Statt der fahrenden Landbriefträgerpost verkehrt Sonntags nur eine Botenpost zwischen Brockhagen und Gütersloh
aus Brockhagen 11 Uhr vorm. (in Iffelhorst 12 Uhr 35 Min. nachm. in Gütersloh 2 „ 5 „ „

Hierzu eine Beilage.